

Rundschreiben zur Einberufung des 25. Generalkapitels

Liebe Mitbrüder!

1. Am 16. Juli des vergangenen Jahres 2014 habe ich euch das Rundschreiben zur Ankündigung des 25. ordentlichen Generalkapitels geschickt. Darin habe ich euch die grundlegenden Aspekte in Erinnerung gerufen, die uns die Konstitutionen in Bezug auf das Generalkapitel angeben. Diese sprechen ganz deutlich vom Sinn des Kapitels für das Leben der Kongregation, zeigen uns seine Ziele auf und geben die notwendigen Richtlinien für seine Zusammensetzung und seinen Ablauf. In dem Rundschreiben habe ich euch auch gebeten zu versuchen, das Kapitel und seine Thematik richtig in die historischen Koordinaten einzuordnen, in denen wir aufgerufen sind, das Evangelium zu verkünden und von ihm Zeugnis zu geben. Ich habe euch daran erinnert, dass dieses 25. Generalkapitel während des „Jahres des Ordenslebens“ stattfindet, das Papst Franziskus ausgerufen hat, um dem Herrn für dieses Charisma zu danken und alle, die es empfangen haben, zu ermutigen, es froh und treu zu leben.
2. In dem Rundschreiben zur Ankündigung des Kapitels habe ich euch das Thema vorgestellt, das im ganzen Kapitelsprozess die Mitte unserer Reflexion und Entscheidungsfindung bilden wird: *„Zur Verkündigung des Evangeliums berufen. Zeugen und Boten der Freude des Evangeliums.“* Ich lade euch ein, das Ankündigungsschreiben noch einmal zu lesen, in dem ich euch die Gründe angegeben habe, die dazu führten, dass wir dieses Thema wählten. Ich habe euch seinen Inhalt und seine Tragweite erklärt und euch einige Hinweise zu seiner Behandlung in der Gemeinschaft gegeben. Ich möchte diesen Aspekt nachdrücklich betonen. Das Kapitelsthema will der Kongregation helfen, die kennzeichnenden Merkmale unseres Beitrags als Claretiner zur Sendung der Kirche heute besser zu umschreiben.
3. Ich beharre auf etwas, das ich schon mehrmals wiederholt habe: Das Thema des Kapitels ist *der missionarische Auftrag* und nicht nur das Apostolat. Dazu habe ich in dem Schreiben etwas gesagt, das ich nach den intensiven Sitzungen der Generalleitung letztes Jahr im Oktober an euch gerichtet habe. Ich greife auf, was ich dort gesagt habe: „Der missionarische Auftrag ist ein tiefergehender und in unserem Leben zentraler Begriff, der über das hinausgeht, was wir mit dem Wort „Apostolat“ bezeichnen. Der missionarische Auftrag ist der Kern unserer Berufung, und deshalb prägt er unsere Spiritualität, weist den Ausbildungsprozessen in der Kongregation die Richtung, bestimmt den Stil unseres Gemeinschaftslebens, das selbst eine Verkündigung des Evangeliums sein soll, weist der Organisation der Wirtschaft in der Kongregation die Richtung und kommt konkret zum Ausdruck in den apostolischen Aktivitäten, die sich ihrerseits an die örtlichen und kulturellen Kennzeichen anpassen müssen. Papst Franziskus ruft die Kirche auf, sich entschieden den Situationen zu öffnen, die wir in unserer Welt vorfinden, und hinauszugehen und uns bereit zu machen, das Wirken des Heiligen Geistes in der Geschichte zu unterstützen und allen Völkern die Freude des Evangeliums zu verkünden. Das ist ein Aufruf, der uns zwingt, den innersten Kern unserer Berufung neu zu betrachten und zu sehen, was es heute bedeutet und erfordert, den missionarischen Auftrag treu und kreativ zu leben. Der missionarische Auftrag „gehört“ uns nicht, sondern wir haben an ihm „Anteil“. Deshalb wollen wir die kennzeichnenden Merkmale besser bestimmen, die unser Beitrag zu diesem missionarischen Auftrag der Kirche heute haben soll. Das wird dazu führen, dass wir die grundlegenden Optionen unseres Missionarseins klären und besser entfalten, welchen Lebensstil, welche Gemeinschaft, welche Ausbildung und welches Apostolat sie von uns verlangen.“
4. Es besteht eine gewisse Parallelität zu der Situation, die wir in der Kongregation um das Kapitel von 1979 erlebt haben. Damals ging das Kapitel, das an der endgültigen Fassung der erneuerten

Konstitutionen arbeitet, daneben das Thema missionarischer Auftrag an, das den Kern darstellt, von dem das Leben der Kongregation inspiriert und bestimmt wird. Die fünf Optionen, die es als Kriterien angab, von denen her wir unsere Spiritualität, Gemeinschaft, Ausbildung, Apostolat, Organisation und Wirtschaft qualifizieren sollten, haben das Leben der Kongregation in den letzten 35 Jahren zutiefst geprägt. Das damalige Kapitel fand nach einer Synode über die Evangelisierung (1974) statt, nach der Veröffentlichung des Apostolischen Schreibens *Evangelii Nuntiandi* von Papst Paul VI. (1975) und nach den sehr bedeutsamen Erfahrungen und Dokumenten der Kontinentalkirchen (denken wir vor allem an Puebla von der lateinamerikanischen Bischofskonferenz und an Taipeh und Kalkutta von der Asiatischen Bischofskonferenz), die seine Reflexion und Entscheidungsfindung entschieden prägten. Es war ebenso eine wichtige Gelegenheit, um zum Kernthema des missionarischen Auftrags die Früchte des Erneuerungsprozesses der Kongregation nach dem Konzil, den man bis dahin erlebt hatte, zu ernten.

5. Es sind bereits viele Jahre vergangen, und auch wenn die Optionen ihre Gültigkeit behalten, müssen wir in unsere Entscheidungsfindung die neuen Situationen der Welt, den Weg der Kirche in diesen Jahren und die Erfahrung der Kongregation, die durch viele Faktoren bereichert wurde, einbeziehen. Es ist zu einer wichtigen Veränderung in der menschlichen Geographie der Kongregation und in der Lage unserer missionarischen Positionen gekommen. Wir haben, angestoßen durch die Generalkapitel, sehr bedeutsame Prozesse in Bezug auf das Wort Gottes, das „missionarische Zusammenwirken“, die Erneuerung aus dem claretinischen Charisma, das Engagement für die Gerechtigkeit und die Ausgegrenzten in seinen unterschiedlichen Ausdrucksformen usw. erlebt. Auch heute befinden wir uns an einem Zeitpunkt, in dem die Kirche durch die Abhaltung der Synode über die „Neuevangelisierung“ (2012), die Veröffentlichung des Apostolischen Schreibens *Evangelii Gaudium* von Papst Franziskus (2013) und die reichen Beiträge der Kontinentalkirchen (denken wir an Aparecida, an die Dokumente der Asiatischen Bischofskonferenz, des Symposiums der Bischofskonferenzen von Afrika und Madagaskar sowie der Bischofskonferenzen von Europa und Ozeanien) sowie durch den synodalen Weg, den die Kirche gegangen ist und der in den nachsynodalen apostolischen Schreiben zusammengefasst ist. Es ist also eine günstige Zeit, um darüber zu reflektieren, was diese neuen Situationen von uns als missionarischer Kongregation verlangen, und jene grundlegenden Optionen herauszufinden, die, wenn wir all diese Ansporne aufgreifen, die Art und Weise prägen, wie wir das missionarische Charisma leben und zum Ausdruck bringen, mit dem uns der Herr beschenkt hat. Das ist der Horizont unserer Entscheidungsfindung beim Kapitel: Was müssen die kennzeichnenden Merkmale unseres Beitrags als Claretiner-Missionare zur Sendung der Kirche sein, ein Beitrag, der unser Leben und unsere Apostolatsaufgaben berühren muss. Ich glaube, dass es sich um ein spannendes Thema handelt, das eine große Offenheit für die Anregungen des Heiligen Geistes und viel Treue zu dem missionarischen Lebensentwurf erfordert, der in den Konstitutionen entfaltet ist.
6. Es sind bereits mehrere Monate vergangen seit der Ankündigung des 25. Generalkapitels. Die Wahl der Delegierten für das Kapitel wurde in allen Provinzen, Delegationen und Generalatshäusern durchgeführt. Die Generalleitung hat bereits die Kapitelsteilnehmer ernannt, deren Ernennung ihr nach dem Beschluss des vorigen Generalkapitels zustand. Die Zahl der Kapitelsteilnehmer ist also vollständig. All das wurde in der normalen Weise und in Übereinstimmung mit den Weisungen unserer Gesetzgebung durchgeführt. **Deshalb berufe ich in Erfüllung von Nr. 154 der Konstitutionen und Nr. 499 des Direktoriums mit dem vorliegenden Rundschreiben das 25. ordentliche Generalkapitel unserer Kongregation, das vom 24. August des laufenden Jahres 2015 in Rom stattfindet, offiziell ein. Dieses Einberufungsschreiben richtet sich insbesondere an diejenigen, die von Amts wegen, aufgrund ihrer Wahl oder Ernennung das Recht und die Pflicht haben, am Generalkapitel teilzunehmen.** Alle Einberufenen müssen am 23. August vor 19 Uhr in Rom sein, damit das Kapitel am 24. August mor-

gens beginnen kann.

7. Mit der Veröffentlichung dieses Rundschreibens beginnt die eigentliche Kapitelszeit, in der wir alle aufgerufen sind, mit unterschiedlichen Verfahrensweisen aktiv teilzunehmen. Alle Gemeinschaften müssen in irgendeiner gemeinsamen Gebetszeit das besondere Gebet für das Kapitel beten, das wir an alle Provinzsekretariate geschickt haben und das ihr in der Abteilung über das Generalkapitel auf der Homepage der Kongregation (www.claret.org) finden könnt. Möge uns dieses Gebet helfen, uns mit der ganzen Kongregation abzustimmen, die diese Zeit als eine „Zeit der Gnade“ erleben will und deshalb um die Gabe des Heiligen Geistes bittet.
8. Es ist notwendig, diese Zeit intensiv zu leben. Die Teilnahme aller und jedes einzelnen ist wichtig. Davon wird die Qualität der Entscheidungsfindung bei Kapitel und die Bereitschaft, die Beschlüsse, die auf diesem Weg auftauchen, anzunehmen. Ich rufe euch einige Haltungen in Erinnerung, die notwendig sind, um diese Kapitelszeit zu leben, die ich euch bereits anlässlich des vorigen Generalkapitels angegeben habe:
9. *Richten wir den Blick auf Jesus.* Wir sind seine Jünger. Er hat uns zusammengerufen und gesandt. Seine Gegenwart gibt unserem Leben und unserer Gemeinschaft Sinn. Auf ihn bat uns unserer Gründer unseren Blick und unser Herz auszurichten, als er uns sagte, dass der Missionar „an nichts anderes denkt, als Christus nachzufolgen und ihn nachzuahmen im Beten, im Arbeiten, im Leiden ...“ Wenn unsere Augen auf Jesus gerichtet sind, werden wir fähig sein, die Welt mit seinem mitleidvollen Blick zu betrachten, und es verstehen, wagemutig zu sein, wenn wir unsere Optionen und Programme festlegen.
10. *Legen wir in dieser Zeit besonderen Wert auf das Hören des Wortes* in der Liturgie, in der Lektüre und im persönlichen Gebet, im Austausch in der Gemeinschaft. Im aufmerksamen Hören auf das Wort finden wir jenes Wasser, das in unserem Leben die Früchte des Reiches Gottes erblühen lässt. Lassen wir uns vom Wort Gottes ansprechen und von ihm die Richtung bei unserer Entscheidungsfindung weisen. Ich lade euch ein, in der Gemeinschaft Räume zu schaffen, um ausgehend von einer betenden Lektüre des Wortes Gottes zu suchen, was Gott uns zu diesem Zeitpunkt in der Geschichte unserer Kongregation sagen will.
11. *Vertiefen wir unseren Einstimmung auf die Zeit der Kirche, die wir erleben.* Das Apostolische Schreiben *Evangelii Gaudium* und die Weisungen, die uns der Papst für das Jahr des Ordenslebens gegeben hat, bieten uns sehr wertvolle Ansporne für unsere Entscheidungsfindung beim Kapitel. Papst Franziskus hat soeben das „Jubeljahr der Barmherzigkeit“ angekündigt. Das ist ein neuer Aufruf, unser Leben und unsere Gemeinschaften der Erfahrung der barmherzigen Liebe Gottes zu öffnen und uns von dieser Erfahrung die Wege weisen zu lassen, denen wir in der Zukunft folgen müssen.
12. *Verstehen wir es, mit der Welt von heute in Dialog zu treten.* Unser Blick muss aufmerksam auf die Situationen und die Ereignisse unserer Welt gerichtet sein. Was verlangen von uns die besorgniserregenden Situationen von Gewalt, Krieg, Unrecht und Ausgrenzung? Sind wir fähig, den Wunsch vieler Menschen wahrzunehmen, die ein Licht suchen, das neue Horizonte der Hoffnungen in ihrem Leben auftut und ihnen den wahren Sinn ihres Daseins offenbart? Lassen wir uns vom Zeugnis so vielen Menschen ansprechen, die von unterschiedlichen religiösen oder humanistischen Anschauungen her die Welt nach dem Plan Gottes umzugestalten suchen? Schauen wir auf unsere Welt mit kritischen Augen, aber mit dem Herzen eines Freundes. Glauben wir an den Gott, der „ein Freund des Lebens“ (Weish 11,26) ist.
13. *Halten wir die Erinnerung an Pater Stifter lebendig* und an das Ideal, das ihn dazu brachte, mit

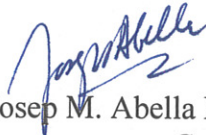
seinen Gefährten den missionarischen Weg zu beginnen, den wir fortsetzen. Wir sind gerade den Weg des „Schmiedefeuers im Alltag“ gegangen, der uns erlaubt hat, tiefe in die Erfahrung des Charismas einzudringen. Rufen wir uns so viele Mitbrüder wieder in Erinnerung, die ihre missionarische Berufung mit dem höchsten Grad der Treue lebten. Unsere Martyrer und so viel weitere Claretiner, sie es verstanden, großmütig auf die missionarischen Herausforderungen ihrer Zeit zu antworten und ein Beispiel der Heiligkeit sind, werden für uns zu diesem Zeitpunkt eine machtvolle Inspiration sein.

14. *Verstehen wir es, mit dem Leben der universalen Kongregation in Einklang zu kommen.* Das Kapitel wird eine bevorzugte Gelegenheit sein, uns des Reichtums an Ausdrucksformen bewusst zu werden, den das claretinische Charisma in den verschiedenen Kulturen annimmt, und in der universalen Dimension unserer missionarischen Berufung zu wachsen. Der Weg des Kapitels ist eine Erfahrung des interkulturellen Dialogs, der eine Haltung der Offenheit erfordert.
15. *Vertrauen wir den Gang des Kapitels unserer Mutter an.* Möge uns ihr Magnificat durch diese ganze Zeit begleiten. Ihrer Mutterliebe vertrauen wir uns an, und durch ihre Mutterliebe fühlen wir uns gesegnet und gesandt, Werkzeuge des Segens Gottes für alle seine Söhne und Töchter zu sein.
16. *Lassen wir uns von dem glühenden Wunsch leiten, unsere Berufung treu zu leben.* Möge sie die einzige Motivation sein, die uns bei unseren Überlegungen und Entscheidungen leitet. Leben wir begeistert für unsere claretinische missionarische Berufung, wie ich es euch in dem Rundschreiben „Missionare“ sagte. Verlieren wir zu keinem Zeitpunkt die Konstitutionen aus dem Auge. In dieser Kapitelszeit wünsche ich, dass in allen Gemeinschaften der Kongregation jeden Tag eine Nummer der Konstitutionen gelesen wird, eine Übung, die uns helfen wird, uns der grundlegenden Elemente unseres missionarischen Lebens bewusst zu werden.
17. In einigen Monaten werdet ihr das Arbeitspapier des Kapitels erhalten, das die Vorbereitungskommission ausgehend von den Beiträgen aus den Provinzen, Delegation und Generalatshäusern erarbeitet wird. Ihr könnt darüber in euren Gemeinschaften reden und den Kapitelsteilnehmern aus eurem Organismus die Früchte eurer Reflexion und die Vorschläge und Anregungen zukommen lassen, die ihr für angebracht haltet. Vergesst nicht, die notwendigen Räume zu schaffen, um die Beiträge der Laien und anderer Mitarbeiter zu sammeln, mit denen wir unseren missionarischen Auftrag teilen. Sie werden uns helfen, die geeignetsten Wege zu finden, unsere missionarische Berufung in unserer Welt zu leben. Es wird sehr heilsam sein, uns ihren Anfragen zu öffnen und ihre Anregungen anzunehmen.
18. Beim Weltkongress über das Ordensleben, der im November 2004 in Rom stattfand, haben wir vom Ordensleben als einer Lebensweise gesprochen, die durch die „Leidenschaft für Christus und für die Menschheit“ gekennzeichnet ist. Es ist eine sehr ansprechende Ausdruckform für das Ideal unseres Lebens und den Wunsch, der Berufung zu entsprechen, die uns der Herr geschenkt hat. Möge der Wunsch, Missionare des Reiches Gottes in unserer Welt zu sein, in uns jene Freiheit wecken, die uns erlaubt, alle Interessen und Ängste zu überwinden, die uns von der Sache Jesu trennen, und uns antreiben, uns von dem Feuer des Heiligen Geistes führen zu lassen, das in den Herzen derer brennt, die alles verlassen haben, um dem Herrn nachzufolgen.
19. Abschließend rufe ich auch die Propositio 50 der Bischofssynode über die Neuevangelisierung in Erinnerung. Sie verlangt von uns Ordensleuten als spezifischen Beitrag zur Neuevangelisierung, dass wir Zeugen des absoluten Vorrangs Gottes, der vermenschlichenden Kraft des Evangeliums sind durch das Zeugnis unseres brüderlichen Lebens und dass wir bereit sind, an die geographischen, gesellschaftlichen und kulturellen Grenzen der Sendung der Kirche zu gehen.

Papst Franziskus betont diesen letzten Punkt, wenn er von den „Peripherien“ spricht, und zwar sowohl als einem hermeneutischen Schlüssel zum Herausfinden unserer Optionen und Lebens- und Missionsstile als auch als einem missionarischen Horizont, zu dem wir uns auf den Weg machen müssen. Hören wir diesen Aufruf aufmerksam.

Rom, 19. März 2015
Fest des heiligen Josef




Josep M. Abella Batlle CMF
Generaloberer